

Unterrichtsstunde

zu den Lehrplanthemen Europäische Geldpolitik sowie Außenhandel und Währung (Sekundarstufe II)



Auswirkung einer Inflation auf den Wechselkurs



Johanna: Ich habe im Radio gehört, dass die Inflation eine neue Rekordhöhe erreicht hat. Alles wird teurer.

Eddi: Gut, dass die Regierung verschiedene Hilfspakete geschnürt hat, denn wenn wir dann mehr Geld haben, gleicht sich das wieder aus.

Boris: Das werden wir sehen. Meine Mutter arbeitet bei einem Autohersteller, wie ihr wisst. Sie verkaufen viele Autos in andere Länder. Sie macht sich vor allem Sorgen, dass sie ihren Arbeitsplatz verlieren könnte!

Johanna: Ich mache mir eher Sorgen um unseren Familienurlaub im Ausland!

Eddi: Das müsst ihr mir genauer erklären!

Erschlieungsaufgaben:

- 1 Stellen Sie Vermutungen an,
 - a warum sich Boris' Mutter Sorgen um ihren Arbeitsplatz macht.
 - b warum Johanna sich Sorgen um den Familienurlaub macht.

Interaktiv: Zu dieser Unterrichtseinheit gibt es interaktive Zusatzmaterialien:
<https://bankenverband.de/inflation-und-wechselkurse/>



Name: _____ Klasse: _____ Datum: _____

Arbeitsblatt: Auswirkung einer Inflation auf den Wechselkurs

Inland (Euro)	Ausland (Dollar)
1. Das I-Auto (Inland-Auto) des Automobilunternehmens im Inland kostet 20 000 €.	2. Das I-Auto kostet im Ausland <u>25 000</u> \$.
4. Beim Import ins Inland kostet das A-Auto (Ausland-Auto) _____ €. Aus Sicht der Kunden ist es dem I-Auto etwa qualitativ gleichwertig.	3. Das A-Auto des Herstellers im Ausland kostet im Ausland 25 000 \$.
5. Das Preisniveau im Inland steigt, auch das für Löhne und Material! Daher kostet das I-Auto im Inland nun 22 000 €.	6. Das I-Auto kostet im Ausland nun _____ \$.
8. Beim Import ins Inland kostet das A-Auto zunächst weiterhin _____ €.	7. Das A-Auto kostet im Ausland weiterhin 25 000 \$.
9. Aufgrund der Preisunterschiede im Inland bei A-Autos und I-Autos (sinkt/bleibt gleich/steigt) kurzfristig die Nachfrage nach I-Autos. Gleichzeitig (sinkt/bleibt gleich/steigt) die Nachfrage nach A-Autos im Inland im Vergleich zur Ausgangssituation.	10. Aufgrund der Preisunterschiede im Ausland bei A-Autos und I-Autos (sinkt/bleibt gleich/steigt) die Nachfrage nach I-Autos und es (sinkt/bleibt gleich/steigt) die Nachfrage nach A-Autos im Ausland.
11. Für im Ausland verkaufte I-Autos wird der inländische Hersteller in ausländischer Währung (\$) bezahlt. Diese nützt ihm im Inland aber wenig, weil er inländische Mitarbeiter und Lieferanten in _____ Währung bezahlen muss. Daher tauscht der inländische Hersteller auf den internationalen Finanzmärkten ausländische Währung in inländische (Euro). Da der inländische Hersteller nun (weniger/gleich viele/mehr) I-Autos im Ausland verkauft, (sinkt/bleibt gleich/steigt) die Nachfrage nach Euros an den internationalen Finanzmärkten.	12. Die A-Produzenten dagegen rechnen in _____ Währung (\$). Da sie nun (weniger/gleich viele/mehr) A-Autos im Inland verkaufen, (sinkt/bleibt gleich/steigt) die Nachfrage nach ausländischer Währung an den internationalen Finanzmärkten.
13. Durch die Nachfrageänderungen aufgrund der veränderten Preise ergibt sich nun ein neuer Wechselkurs des Euros in Dollar ausgedrückt:	
14. Das I-Auto kostet im Inland weiterhin 22 000 €.	15. Im Ausland kostet das I-Auto wegen des neuen Wechselkurses nun _____ \$.
17. Das A-Auto kostet wegen des neuen Wechselkurses im Inland nun _____ €.	16. Das A-Auto kostet im Ausland weiterhin 25 000 \$.
18. In der Folge wird der Euro gegenüber dem Dollar (weiterhin an Wert verlieren/an Wert gewinnen/vom Wert her gleichbleiben), weil _____.	

Name: _____

Klasse: _____

Datum: _____

Aufgaben:

- 1 Füllen Sie das Arbeitsblatt aus, indem Sie die Werte berechnen und sich für die korrekte Antwort der Fragen in den Klammern entscheiden. Streichen Sie die nichtzutreffenden Aussagen durch.
- 2 Formulieren Sie ein abschließendes Fazit über den Wert des Euros gegenüber dem Dollar auf Basis des Arbeitsblattes. Verwenden Sie dabei folgende Begriffe: Konsument, Nachfrage nach Euro, Preisunterschied, qualitativ in etwa gleichwertig, Finanzmärkte, Nachfrage nach A-Autos.
- 3 Wir gehen davon aus, dass die beiden Autos qualitativ gleichwertig sind. Daher sind die Konsumenten gewillt, für beide gleich viel Geld zu zahlen. Berechnen Sie den Wechselkurs, bei dem die beiden Autos im Inland und im Ausland gleich viel kosten!
- 4 Beurteilen Sie, ob sich Boris' Mutter bei freien Wechselkursen Sorgen um ihren Arbeitsplatz machen muss, wenn die Inflation im Inland steigt.
- 5 Beurteilen Sie, was der Wechselkurs hinsichtlich der Kosten eines Inländers bei einem Urlaub im Ausland, in dem mit Dollar bezahlt wird, bedeutet.
 - a Berechnen Sie die prozentuale Wechselkursveränderung, die sich aus Aufgabe 3 im Vergleich zur Ausgangssituation ergibt.
 - b Wir gehen davon aus, dass die Löhne im Zuge der Inflation (Station 5 im Arbeitsblatt) um 5% gestiegen sind.
- 6 Die oben formulierten Zusammenhänge gelten nur für freie Wechselkurse zwischen den beiden Währungen. Erklären Sie, wie die Reaktion der inländischen und der ausländischen Nachfrager/innen aussehen würde, wenn die Wechselkurse bei 1,25 Dollar pro Euro fixiert würden? Inwieweit würden Sie Ihre Aussage zu den Fragen 3 und 4 beibehalten?

Für Profis:

- 7 Erklären Sie, warum im Szenario oben der inländische Hersteller durch die inländische Inflation kurzfristig Marktanteile im Ausland verliert!
- 8 Entwerfen Sie Maßnahmen, die der inländische Hersteller ergreifen könnte, wenn er seine Marktanteile im Ausland gegenüber längerfristigen Wechselkursveränderungen schützen möchte.

Tip: Denken Sie dabei an die Währung, mit der der inländische Hersteller im Ausgangsszenario rechnet.

Hilfreiche Informationen:

Inflation

www.handelsblatt.com/finanzen/inflation-leicht-erklart-was-ist-inflation-definition-beispiele-bedeutung/27010274.html



Kaufkraftparität und Wechselkurs

www.lai.fu-berlin.de/e-learning/projekte/vwl_basiswissen/wechselkurs/kaufkraftparitaet_wechselkurs/index.html



"Which countries have the most favorable dollar exchange rate?"

Auf- und Abwertung einer Währung

www.financescout24.de/wissen/ratgeber/aufwertung-abwertung-waehrung



Lehrplaneinordnung

Wechselkurse sind aufgrund der vielfältigen Querbeziehungen zum internen Geldwert und internationalen Handel typischerweise Lerngegenstand in der Sekundarstufe II. In Nordrhein-Westfalen beispielsweise können Wechselkurse im Bereich der Europäischen Geldpolitik verortet werden. In Bayern sind Wechselkurse explizit im Lernbereich W13 2.2 (Außenhandel und Währung) erwähnt; in Thüringen erfolgt dies bereits in Jahrgangsstufe 12.

Sachinformationen

Während man hinsichtlich der Inflation vom **inneren Geldwert** spricht, bezeichnet man den Wechselkurs als **äußeren Geldwert**, also den Wert einer Währung ausgedrückt in einer anderen Währung. Das Austauschverhältnis von zwei Währungen benennt dabei den **nominalen Wechselkurs**. Davon abgrenzen lässt sich wiederum der **reale Wechselkurs**, der das Austauschverhältnis von realen Gütern bezeichnet. Im Beispiel aus dem Material würde im Ausgangsszenario ein inländisches Auto gegen ein ausländisches Auto quasi austauschbar sein – danach nicht mehr. Nach der **Kaufkraftparitätentheorie** streben Währungen bei flexiblen Wechselkursen nach Kaufkraftparität (vgl. dazu den Big-Mac-Index hinsichtlich über- bzw. unterbewerteter Währungen: www.economist.com/big-mac-index).

Im Material **vereinfachen wir die Weltmarktsituation aus Gründen der didaktischen Reduktion** und gehen davon aus, dass andere Einflüsse auf den Wechselkurs wie beispielsweise das Zinsniveau, Änderungen in der Zahlungsbilanz der Länder oder deren politische Stabilität konstant bleiben. Als einzige Variable gibt es eine Inflation im Inland, die den Wert der Inlandswährung wegen der gestiegenen Geldmenge (und Umlaufgeschwindigkeit) vermindert. Durch den Außenhandel vermindert sich der Wert auch gegenüber ausländischen Währungen, bis nach der Kaufkraftparitätentheorie der Wechselkurs sich so eingestellt hat, dass zu dem dann neuen Kurs im In- und Ausland der gleiche Warenkorb gekauft werden kann.

Lösungshinweise

Die Erschließungsaufgaben zum Einstieg dienen dazu, Vermutungen über mögliche Zusammenhänge anzustellen.

Inland (Euro)	Ausland (Dollar)
1. Das I-Auto (Inland-Auto) des Automobilunternehmens im Inland kostet 20 000 €.	2. Das I-Auto kostet im Ausland 25 000 \$.
4. Beim Import ins Inland kostet das A-Auto (Ausland-Auto) 20 000 € . Aus Sicht der Kunden ist es dem I-Auto etwa qualitativ gleichwertig.	3. Das A-Auto des Herstellers im Ausland kostet im Ausland 25 000 \$.
5. Das Preisniveau im Inland steigt, auch das für Löhne und Material! Daher kostet das I-Auto im Inland nun 22 000 €.	6. Das I-Auto kostet im Ausland nun 27 500 \$. ¹⁾
8. Beim Import ins Inland kostet das A-Auto zunächst weiterhin 20 000 € .	7. Das A-Auto kostet im Ausland weiterhin 25 000 \$.
9. Aufgrund der Preisunterschiede im Inland bei A-Autos und I-Autos (sinkt/bleibt gleich/steigt) kurzfristig die Nachfrage nach I-Autos. Gleichzeitig (sinkt/bleibt gleich/steigt) die Nachfrage nach A-Autos im Inland im Vergleich zur Ausgangssituation.	10. Aufgrund der Preisunterschiede im Ausland bei A-Autos und I-Autos (sinkt/bleibt gleich/steigt) die Nachfrage nach I-Autos und es (sinkt/bleibt gleich/steigt) die Nachfrage nach A-Autos im Ausland.
11. Für im Ausland verkaufte I-Autos wird der inländische Hersteller in ausländischer Währung (\$) bezahlt. Diese nützt ihm im Inland aber wenig, weil er inländische Mitarbeiter und Lieferanten in inländischer Währung bezahlen muss. Daher tauscht der inländische Hersteller auf den internationalen Finanzmärkten ausländische Währung in inländische (Euro). Da der inländische Hersteller nun (weniger/gleich-viele/mehr) I-Autos im Ausland verkauft, (sinkt/bleibt gleich/steigt) die Nachfrage nach Euros an den internationalen Finanzmärkten.	12. Die A-Produzenten dagegen rechnen in ausländischer Währung (\$). Da sie nun (weniger/gleich-viele/mehr) A-Autos im Inland verkaufen, (sinkt/bleibt gleich/steigt) die Nachfrage nach ausländischer Währung an den internationalen Finanzmärkten.
13. Durch die Nachfrageänderungen aufgrund der veränderten Preise ergibt sich nun ein neuer Wechselkurs des Euros in Dollar ausgedrückt: 1 € = 1,20 \$	

¹⁾ Dieser Preis ist kein Automatismus. Die Hersteller könnten das Auto auch weiterhin für 25 000 \$ verkaufen, würden dann aber einen geringeren Gewinn erzielen.

Inland (Euro)	Ausland (Dollar)
14. Das I-Auto kostet im Inland weiterhin 22 000 €.	15. Im Ausland kostet das I-Auto wegen des neuen Wechselkurses nun 26 400 \$.
17. Das A-Auto kostet wegen des neuen Wechselkurses im Inland nun 20 833 € .	16. Das A-Auto kostet im Ausland weiterhin 25 000 \$.
18. In der Folge wird der Euro gegenüber dem Dollar (weiterhin an Wert verlieren / an Wert gewinnen / vom Wert her gleichbleiben), weil der Preisunterschied zwischen I- und A-Autos dazu führt, dass die Nachfrage nach A-Autos höher als die für I-Autos ist, da die beiden Autos aus Sicht der Konsumenten qualitativ etwa gleich sind. Daher werden weiterhin – im Vergleich zur Ausgangssituation – mehr Dollar als Euro auf den Finanzmärkten nachgefragt, was dazu führt, dass der Euro gegenüber dem Dollar an Wert verliert.	

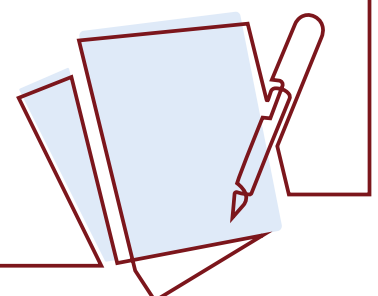
Aufgabe 3 greift implizit die Kaufkraftparitätentheorie auf, der zufolge der Wechselkurs das reale Austauschverhältnis von Gütern widerspiegelt. D. h. gleiche Güter sollten bei freien Wechselkursen in unterschiedlichen Ländern gleich viel kosten. Wenn man den neuen, inflationsbedingten Preis des I-Autos im Inland in Höhe von 22 000 zugrunde legt, herrscht bei einem Wechselkurs von $1 \text{ €} = 1,136 \text{ \$}$ Kaufkraftparität. Denn bei diesem Wechselkurs kostet ein I-Auto ($22\,000 \text{ EUR} \cdot 1,136$) 25 000 Dollar im Ausland, während das A-Auto 22 000 EUR im Inland kostet (vorausgesetzt Zölle, Transportkosten usw. liegen bei 0 EUR). Bei diesem Wechselkurs würde Kaufkraftparität herrschen.

In **Aufgabe 4** werden die Schülerinnen und Schüler zu dem Ergebnis kommen, dass sich angesichts freier Wechselkurse die Preise im In- und Ausland anpassen werden und sich daher die Mutter langfristig keine Sorgen um ihren Arbeitsplatz beim Automobilhersteller im Inland machen muss. **Hinweis:** Dies ist allerdings eine Modellannahme, die darauf beruht, dass es keine weiteren Einflüsse auf die Entwicklung des Wechselkurses gibt. Gestiegene Preise infolge einer Inflation können für sich genommen die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens negativ beeinträchtigen.

Angesichts des geplanten Urlaubs im Ausland (**Aufgabe 5**) sieht die Lage jedoch anders aus: Wenn wir davon ausgehen, dass der Urlaub im Ausland stattfindet, in dem mit Dollar bezahlt wird, so wird dieser teurer als geplant. Wegen des infolge der inländischen Inflation veränderten Wechselkurses bekommt man nicht mehr so viel Dollar für den Euro wie zuvor. Dies kann allerdings durch höhere Löhne im Inland ausgeglichen werden. In der Aufgabe bekommen wir die Information, dass die Löhne nur um 5 % gestiegen sind. Da der Wechselkurs des Dollars zum Euro laut Aufgabe 3 um 9,12 % im Vergleich zur Ausgangssituation gestiegen ist, wird der Urlaub im Ausland für die Familie folglich teurer als geplant. Sie könnte zwar für einen Euro genauso viele Güter im Ausland kaufen wie zuvor, ihre Kaufkraft gegenüber dem Ausland hat aber abgenommen.

In **Aufgabe 6** erfolgt ein Transfer in ein alternatives Szenario mit fixen Wechselkursen. Hier sind die Effekte umgekehrt: Die Familie hätte mehr Kaufkraft im Urlaub im Ausland, während das I-Auto im Ausland dauerhaft (statt wie im Arbeitsblatt nur sehr kurzfristig, bis der Wechselkurs sich anpasst) mehr als im Inland kostet. Das kann dazu führen, dass der Hersteller im Inland die Produktion einschränken muss.

Die **Aufgaben 7 und 8** laufen darauf hinaus, dass der inländische Hersteller die Produktion für den ausländischen Markt ins Ausland verlegen kann. In diesem Fall erzielt er Erlöse in ausländischer Währung, die wiederum für ausländische Löhne und Material eingesetzt werden – die Notwendigkeit des Tauschs der Währungen ist also weniger groß. Wenn allerdings Gewinne aus ausländischen Dependancen an die inländische Zentrale transferiert werden, sind diese wiederum **Wechselkursrisiken** ausgesetzt. Ein Hersteller schützt mit einer solchen Verlagerung der Produktion also vor allem seine Marktanteile im Ausland.



Didaktische Hinweise

Das Material ist – was Vorwissen angeht – recht anspruchsvoll und daher nur für höhere Klassen der Sekundarstufe II geeignet (siehe Lehrpläneinordnung). Die Schülerinnen und Schüler benötigen ein Verständnis dafür, was Inflation ist und welche Auswirkungen sie im Inland haben kann, da ansonsten der Einstieg schon nicht erfasst werden kann (s. Unterrichtseinheiten: „**Inflation**“ → www.bankenverband.de/media/uploads/2022/01/11/unterrichtsmaterial_newsletter_bdb_november2021.pdf und „**Wie hoch ist meine persönliche Inflationsrate?**“ → www.bankenverband.de/media/file/Unterrichtsmaterial_NL_BdB_Dezember-final_17.12.pdf). Zudem benötigen sie ein Verständnis dafür, dass Währungen gegeneinander auf internationalen Märkten gehandelt werden.

In Aufgabe 3 hantieren die Schülerinnen und Schüler implizit mit dem Konzept der Kaufkraftparität. Dieses Konzept kann anhand der Sachhinweise oben und der Hinweise zu Aufgabe 3 im Anschluss an die Aufgabe eingeführt und mit einem Merksatz gesichert werden. Es bietet sich zudem an, den ermittelten Wechselkurs zwischenzusichern, da das Ergebnis in Aufgabe 5 wieder verwendet werden muss.

Im Beispiel auf dem Arbeitsblatt haben wir es mit flexiblen Wechselkursen zu tun; das angelegte Gedankenexperiment in Aufgabe 5, hinsichtlich fester Wechselkurse, kann aber als Anknüpfungspunkt für eine vertiefte Thematisierung anderer Wechselkursregime dienen.

Hinsichtlich der Sozialform bietet es sich an, das Arbeitsblatt in Gruppen bearbeiten zu lassen, da sich dann die Möglichkeit ergibt, dass sich Schülerinnen und Schüler gegenseitig helfen. Die Transferaufgaben 7 und 8 können der thematischen Vertiefung dienen oder als Aufgaben für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.

Einsatz der interaktiven Übung

<https://bankenverband.de/inflation-wechselkurse>

Interaktive Übungen ermöglichen eine stärkere Schülerorientierung und selbstregulierendes Lernen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit digitalen Medien in der Regel motivierter und haben die Möglichkeit ihr Lerntempo selbst zu bestimmen. So werden sie auch bei dieser Übung in die eigenständige Erarbeitung der Inhalte eingebunden. Sie können zum einen Wissen selbst erarbeiten und zum anderen das im Unterricht erarbeitete Wissen festigen und vertiefen. Durch diese Aufgabe werden sie zum Nachdenken und Recherchieren angeregt.

Durch die Kommunikation im Team (kooperatives Lernen) können die Lernenden auch untereinander ihre Ergebnisse vergleichen, hinterfragen und beurteilen. Dadurch werden wesentliche prozessbezogene und fachbezogene Kompetenzen vermittelt.

Impressum

Herausgeber: Bundesverband deutscher Banken e. V., Berlin
Autoren: Dr. Marco Rehm, Prof. Dr. Ekkehard Köhler
Grafik: Hagemann Bildungsmedien
Bilder: Dollar- und Euroschein: Adobe Stock/kasmasov
Karikatur: CartoonStock/Jack Corbett
Copyright: © 2022 Hagemann & Partner Bildungsmedien Verlagsges. mbH, Düsseldorf

